



Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Musikerverbandes SMV vom 30. Mai 2025, 13.30 Uhr in Bern

Musikalische Einleitung: Vincent Millioud Trio

Begrüssung: Muriel Noble, Davide Jäger, SMV-Co-Zentralpräsident*innen
Sebastian Schindler, Sektion Bern

Keynote: Beat Fehlmann, Intendant der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz,
Ludwigshafen

Traktanden:

1. **Wahl zweier Stimmenzähler*innen**
2. **Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 13.5.2024**
3. **Abnahme der Tätigkeitsberichte**
4. **Rechnungsablage SMV**
Kommentar zur Jahresrechnung 2024 Zentralkasse
Jahresrechnung Zentralkasse 2024
Jahresrechnung Solidaritätsfonds 2024
Revisionsbericht 2024

Rechnungsablage Stiftung SMV (zur Kenntnisnahme)
Jahresrechnung 2024
Revisionsbericht 2024
5. **Bericht der Geschäftsprüfungskommission**
6. **Décharge an Zentralvorstand und Zentralsekretär**
7. **Budget 2025**
Kommentar zum Budget 2025 Zentralkasse
Budget 2025 Zentralkasse
8. **Anträge**
 - a) Beschlussprotokolle ZV-Sitzungen
 - b1) Nationale Arbeitsgruppe Vereinbarkeit Care und Beruf
 - b2) Gegenvorschlag ZV

10. Rückmeldungen aus der Präsidentenkonferenz

11. Verschiedenes

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegiertenversammlung 2025

Delegierte der Sektionen

Basel:	Markus Forrer
Bern:	Sebastian Schindler, Eva Simmen
Biel:	Sophie Laville, Filip Saffray
Freiburg:	Valentine Collet, Yasmine Siffointe
Genf:	Nicolas Curti
Luzern:	Dominic Wunderli, Ronja Macholdt
St. Gallen:	Alain Pasquier, Aline Spaltenstein, Ludovico Degli Innocenti
Waadt:	Catherine Suter, Vincent Harnois (bis 16:15)
Winterthur:	Kenneth Henderson, Chie Tanaka (bis 16:15)
Zürich:	Elisabeth Göring, Hanna Rasche, Marc Luisoni, Florian Walser, Dessi Kepenerova, Kaspar Zimmermann

Zentralvorstand:

Davide Jäger (Co-Zentralpräsident), Muriel Noble (Co-Zentralpräsidentin), Markus Forrer, Sebastian Schindler, Birgit Thorgerd Müller, Matthias Walpen, Kaspar Zimmermann

Zentralsekretariat:

Beat Santschi (Zentralsekretär), Jessica Frossard (Gewerkschaftssekretärin), Patricia Bühler (Assistentin Zentralsekretariat), Daniel Lienhard (SMZ-Redaktor), Laurent Mettraux (SMZ-Redaktor), Bettina Hanstein (Dolmetscherin)

Gäste:

Beat Fehlmann (Referent), Céline-Giulia Voser (BAK), Ines Hübner (GPK), Wolfgang Böhler (Swissmedmusica)

Für diese Versammlung haben sich entschuldigt:

Delegierte der Sektionen

Basel: Megan McBride, Zürich: Timo Schläpfer, Genf: Kaptan Melik

Zentralvorstand:

Christian Vasile

Begrüssung

Das Millioud Trio eröffnet die DV musikalisch im prächtig renovierten Foyer des Stadttheaters Bern.

Anschliessend begrüsst die Co-Zentralpräsidentin Muriel Noble aus Genf die Delegierten herzlich zur DV und weist darauf hin, dass es ein Tabu sei, über die Gesundheit der Musiker*innen zu sprechen, obwohl diese unter anderem durch Lärm, Stress oder auch das Älterwerden akut bedroht ist. Da das Arbeitsgesetz den Schutz der Arbeitnehmer*innen zwingend vorschreibt, ruft sie dazu auf, von Rechten, wie zum Beispiel der Konsultation eines Arbeitsmediziners, Gebrauch zu machen. Mental und physisch gesunde Musiker*innen würden nämlich auch Geld sparen.

Für Davide Jäger, den Co-Zentralpräsidenten aus St. Gallen, war wiederum der Gedanke der Solidarität zentral, er sei ein Grundwert der Gewerkschaft. Festangestellte sollten Freischaffende unterstützen, indem sie nicht zu Dumpingpreisen auftreten.

Nach einem kurzen Grusswort von Sebastian Schindler, dem Berner SMV-Sektionspräsidenten, ergriff Beat Fehlmann, der scheidende Intendant der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen und zukünftige künstlerische Leiter und Geschäftsführer der Musikakademie in Liechtenstein, als Gastredner das Wort.

Sein Vortrag handelte von verschiedenen Aspekten der Zukunft. Fähigkeiten, die den Musiker*innenberuf auszeichnen, wie etwa manuelle Geschicklichkeit, Ausdauer und Präzision, aber auch kreatives Denken, seien in einer Zeit, in der schnelle Erfolge und leichter Zugang gefordert würden, nicht selbstverständlich. Generell fände ein Wertewandel statt, ethische und ökonomische Werte würden sich ändern. So sei es zum Beispiel ein Gebot der Stunde, mit Ressourcen sorgsam umzugehen, sich zu überlegen, welche ökologischen Folgen ein Konzert- oder Theaterbesuch hat. Den Kulturnutzen müsste man hinterfragen, indem man sich überlegt, wem Kultur nützt und wer sie nutzt.

Die von Forsa – einem der führenden Markt- und Meinungsforschungsinstitute Deutschlands – durchgeführte bundesweite, repräsentative Bevölkerungsumfrage «Relevanzmonitor Kultur 2025» der Liz Mohn Stiftung stellt fest, dass 91% das kulturelle Angebot wichtig finden, und 76% sind der Meinung, dass es öffentlich gefördert werden soll. Eine Diskrepanz gibt es insofern, als 2/3 der Menschen das Angebot nicht nutzen und dass 43% der Jugendlichen denken, dass es sich nicht an sie richte oder dass sie fehl am Platz seien. Man kann dennoch davon sprechen, dass Kunst und Kultur der Kitt der Gesellschaft sind. In Gegenden mit einem reicheren kulturellen Angebot ist auch die Beteiligung an demokratischen Prozessen höher. Wichtig sind allerdings die Zugänglichkeit und der lokale Bezug. Fehlmann wies darauf hin, dass ästhetische und soziale Praxis gleich wichtig sei. Für kulturelle Institutionen würde es unter anderem folgende Aufgabenfelder geben: Offenheit für Innovation und Transformation, kulturelle Teilhabe und Inklusion, Dialogfähigkeit und Netzwerkbildung, Nachhaltigkeit und Ressourcenmanagement.

In Ludwigshafen lag 2022 der Anteil der Einwohner*innen mit Migrationshintergrund bei 53%, Tendenz steigend. Für "sein" Orchester hatte Fehlmann deshalb die Idee, es zu einem Kompetenzzentrum Musik zu machen, wie es in dieser Art bisher nicht existierte. Dafür musste auch der Tarifvertrag geändert werden: 80 Prozent der Arbeitszeit sollte für den regulären Orchesterbetrieb und 20 Prozent für die Entwicklung und Umsetzung neuer individueller Projekte genutzt werden. Ideen aus dem Orchester werden gesammelt und in einem transparenten Auswahlverfahren evaluiert. Von 78 eingereichten Vorschlägen wurden 41 zur Ausführung empfohlen und ab der Spielzeit 2023/24 umgesetzt. Die Liste der Projekte findet man auf der Homepage des Orchesters (www.staatsphilharmonie.de), sie reichen von unterschiedlichsten Konzertformaten über zahlreiche Musikvermittlungsideen oder einen Dirigierwettbewerb bis zu Konzerten mit Workshops

und Referaten zum Thema "Klimakrise". Die Zustimmung bei den Orchestermmitgliedern und beim Publikum ist überwältigend. Das Modellprojekt „Kompetenzzentrum für Musik“ wurde mit dem mit 20.000 Euro dotierten „Preis Innovation“ 2023 der Deutschen Orchester-Stiftung ausgezeichnet. Zentral ist in jedem Fall der Bezug zum Publikum vor Ort und seinen Bedürfnissen.

Nach diesem Ausblick in die mögliche Zukunft der Orchester ging es zurück in die Gegenwart des SMV.

Muriel Noble bittet die Teilnehmer, in einer Schweigeminute der Verstorbenen zu gedenken.

1. Wahl zweier Stimmenzähler*innen

Sophie Laville und Dominik Wunderli werden einstimmig als Stimmenzähler*innen gewählt.

Die Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom Mai 2024

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

Die Co-Zentralpräsidentin Muriel Noble bedankt sich bei den Protokollführerinnen.

Traktandum 9, Thema Revision Leitbild: Elisabeth Göring (ZH) möchte wissen, ob der Zentralvorstand zu «Arbeit der Musikerin während der Schwangerschaft» bereits ein Konzept erarbeitet hat.

Muriel Noble erklärt, dass, solange es keine Lösung auch für die freischaffenden Musikerinnen gibt, der Zentralvorstand bzw. die Gewerkschaft als solche, nicht aktiv werden kann in diesem Punkt.

3. Abnahme der Tätigkeitsberichte

Bericht von Zentralvorstand und Zentralsekretariat

Der Bericht wird einstimmig genehmigt und verdankt.

Bericht zur SMV-Stiftung für die Förderung und Unterstützung von Berufsmusikerinnen und Berufsmusikern

Keine Bemerkungen und keine Fragen zum Bericht. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Berichte der Sektionen

Die Berichte werden zur Kenntnis genommen

Bericht der FIM

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Hanna Rasche (ZH) möchte wissen, wieso der FIM-Kongress (Internationale Musiker-Föderation (FIM)) nicht ausführlicher auf der Webseite des SMV präsentiert und mehr darüber informiert wird. Beat Santschi informiert, dass es sich um einen geschlossenen, nicht öffentlichen Kongress handelt. Ein Beitrag findet sich auf der Webseite des SMV.

4. Rechnungsablage SMV

Jahresrechnung Zentralkasse 2024

Es liegt in den Unterlagen ein Kommentar zur Jahresrechnung 2024 vor, der die wesentlichen Abweichungen vom Budget erklärt.

Catherine Suter (VD): Wieso ist der Betrag bei Personalaufwand gestiegen? Zentralsekretär BS: Das Personal ist an die Lohntabelle des SRG angeschlossen und hinzu kommt zusätzlich die Teuerung. Des weiteren wurde das Pensum des ZS im November 24 um 10% erhöht, wegen der grösseren Projekte wie Tarifampel und Organisation und Durchführung des FIM-Kongresses in Genf.

Keine weiteren Fragen. Die Rechnung der Zentralkasse 2024 wird einstimmig genehmigt.

Jahresrechnung Solidaritätsfonds 2024

Keine Fragen/Bemerkungen zum Solidaritätsfonds. Die Rechnung 2024 wird einstimmig genehmigt.

Revisionsbericht 2024

Keine Fragen; der Revisionsbericht wird zur Kenntnis genommen.

Rechnungsablage SMV-Stiftung (zur Kenntnisnahme)

Jahresrechnung 2024 und Revisionsbericht 2024

Keine Fragen zur Rechnungsablage Stiftung SMV; die Jahresrechnungen der Stiftung und der Revisionsbericht werden zur Kenntnis genommen.

5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission

Der Co-Zentralpräsidentin Muriel Noble dankt den Mitgliedern der GPK, Ines Hübner und Maximilian Näscher, für ihren grossen Einsatz und betont, wie wichtig dieses Kontrollorgan für eine Gewerkschaft ist.

Keine weiteren Fragen zum Bericht.

6. Décharge an Zentralvorstand und Zentralsekretär

Muriel Noble übergibt das Wort an Ines Hübner für die Décharge. Der Zentralvorstand und der Zentralsekretär Beat Santschi werden einstimmig entlastet. Die Co-Zentralpräsidentin Muriel Noble bedankt sich im Namen des Zentralvorstandes und des Zentralsekretärs bei den Delegierten für das entgegengebrachte Vertrauen.

7. Budget 2025

Es liegt zum Budget 2025 ein Kommentar vor.

Keine Fragen oder Anmerkungen aus der Versammlung zum Budget der Zentralkasse. Das Budget 2025 wird einstimmig genehmigt.

8. Anträge

a) Beschlussprotokolle ZV-Sitzungen

Die Sektion Zürich beantragt die Einführung von Beschlussprotokollen bei Zentralvorstandssitzungen:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir beantragen hiermit die Einführung von Beschlussprotokollen bei Zentralvorstandssitzungen und die Möglichkeit selbige zeitnah an die die Beschlüsse betreffenden Personen weiterzuleiten.

Hintergrund: Derzeit ist es so, dass Nichtzentralvorstandsmitglieder leider erst nach 3 Monaten (wenn bei der darauffolgenden Sitzung das Protokoll der vorherigen Sitzung angenommen wurde) die Möglichkeit haben über Teile des Protokolls welche sie und ihre Anliegen betreffen informiert zu werden. Immer wieder kommt es dadurch zu Missverständnissen und Verzögerungen in Arbeitsabläufen. Um zukünftig die Abläufe flüssiger zu gestalten und auch den generellen Informationsaustausch zu verbessern, beantragen wir, dass am Ende von Zentralvorstandssitzungen Beschlussprotokolle verfasst werden, die direkt kommuniziert werden können.

Entscheid: Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b1) Nationale Arbeitsgruppe Vereinbarkeit Care und Beruf

64 Mitglieder haben einen Antrag unterzeichnet, auf Ebene des Zentralverbands eine nationale Arbeitsgruppe Vereinbarkeit Care und Beruf zu gründen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit stellen wir den Antrag, auf Ebene des Zentralverbands eine nationale Arbeitsgruppe Vereinbarkeit Care und Beruf zu gründen.

Themen dieser Arbeitsgruppe:

- Mutterschutz
- Vaterschaftsurlaub
- allgemeine Vereinbarkeit Care und Beruf

Ziele dieser Arbeitsgruppe:

- Förderung des Informationsaustausches zwischen den festangestellten und freischaffenden Musikerinnen und Musikern zu oben genannten Themen
- internationale Vernetzung zu oben genannten Themen
- Beratung von festangestellten und freischaffenden Musikerinnen und Musikern und Orchestervorständen sowie von Institutionen zu oben genannten Themen
- Aufklärung Eltern über ihre Rechte

Idealerweise besteht diese Arbeitsgruppe aus interessierten und engagierten Mitgliedern der verschiedenen Sektionen.

Danke für Eure Unterstützung.

Eure Anlaufstelle Elternschaft am Opernhaus Zürich, Anne Gerstenberger, Elisabeth Göring und Hanna Rasche

Der Antrag wurde von 64 Mitgliedern unterschrieben:

Anne Gerstenberger, Elisabeth Göring, Hanna Rasche, Juliana Georgieva, Ute Grewel, Silviya Savova, Marina Yakovleva, Seon-Deok Baik, Michael von Schönermark, Birgit Thorgerd Müller, Haika Lübcke, Kaspar Zimmermann, Vanessa Szigeti, Philipp Wollheim, Sarah Verrue, Maurice Heugen, Caterina Bruno, Una Prella, Bernhard Heinrichs, Rute Fernandez, Nina Höhn, Artan

Hürsever, Urs Dengler, Martin Danek, Maria Goldschmidt, Judit Morvay, Seraina Pfenninger, Jakub Nitsche, Michael Bielenia-Luginbühl, Renata Walczyna, Isabelle Weilbach-Lambelet, Ulrike Schumann Gloster, Daniel Kagerer, Dominic Herrmann, Robert Pickup, Livio Russi, Nadya Korshakova, Cornelia Brandis, Rita Meier, Maria Alba Carmona, Julie Palloc, Agnès Chopin, Ines Ladewig Ott, Nina Vasylieva, Loïc Schneider, Jarita NG, Eva Simmen, Christian Holenstein, Nils Kohler, Renato Longo, Sandrine Canova, Franz Rüfli, Bernhard Röthlisberger, Cornelia Hauser-Ruckli, Sebastian Schindler, Matteo Ravarelli, Eva Lüthi, Anna Zimmermann, Johanna Schwarzl, Javier Lopez Sanz, Zerkula Györgym
Cordula Mundhenk, Anouk Terriez, Ulrike Lachner

Der Antrag wird von den Initiantinnen präsentiert. Hanna Rasche (HR), Hornistin am Opernhaus Zürich, informiert, dass sie mit weiteren Kolleginnen im Orchester am Opernhaus Zürich im März 2023 die Anlaufstelle Elternschaft gegründet hat, da der Orchestervorstand keine Zeit hatte, sich umfassend mit dem Thema Mutterschutz auseinanderzusetzen. Deswegen seien die Musikerinnen in Bezug auf Mutterschutz lange nicht adäquat beraten worden. Unabhängig vom Vorstand konnte sich die Arbeitsgruppe ganz dem Thema widmen und kam schnell voran. Mit der Umsetzung der bezahlten Stillzeit am Opernhaus habe die Anlaufstelle Pionierarbeit geleistet. Relativ schnell kam die Frage auf, wie eigentlich andere Orchester mit dem Thema umgehen. Die Idee einer Umfrage entstand, und dafür war die Vernetzung unumgänglich. Im April 2025 wurde auf Sektionsebene in Zürich die Arbeitsgruppe Elternschaft gegründet. Schnell zeigte sich, dass die Lösungen in jedem Umfeld anders aussehen. Jetzt soll der Austausch zwischen interessierten Orchestermitgliedern und Freischaffenden auf die gesamte Schweiz ausgeweitet werden, denn das sei auch eine Aufgabe des Zentralverbandes und nicht nur der Sektion Zürich. «Wir alle wollen, dass die Mutterschutzgesetze umgesetzt werden, Freischaffende vor Lohnausfällen infolge von Beschäftigungsverboten in der Schwangerschaft geschützt werden und endlich Aufklärungsarbeit in Bezug auf die Risiken von Lärm in der Schwangerschaft geleistet wird. Wir wollen, dass alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Care und Beruf ausgeschöpft werden». HR bemängelt, dass im Gegenvorschlag des Zentralvorstandes das Thema «Vereinbarkeit Care und Beruf» nicht auf der Liste fungiere. Vereinbarkeit sei mehr als Mutterschutz, Stillzeit und Vaterschaftsurlaub. Vereinbarkeit könne z.B. bei der Notwendigkeit der Pflege von Angehörigen zum Problem werden. Eine Fokussierung und damit Spezialisierung auf einen kleinen, geschlossenen Themenkreis mache die Arbeit effizienter. Das sehe die Musikergewerkschaft Unisono in Deutschland genauso, weswegen diese nun zur Arbeitsgruppe «Gesundheit» neu eine zusätzliche Arbeitsgruppe «Familie und Soziales» gründe gem. Geschäftsführer Gerald Mertens. HR präsentiert die Liste der Massnahmen.

b2) Gegenvorschlag ZV

Der ZV ist der Ansicht, dass der Fokus der beantragten AG Vereinbarkeit Care und Beruf zu eingeschränkt ist und beantragt der DV daher, eine AG «Health and Safety» zu gründen, die alle Aspekte der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz bearbeiten soll.

Der ZV beantragt der SMV-Delegiertenversammlung vom 30. Mai 2025 die Gründung einer: Arbeitsgruppe Health and Safety.

1. Gegenstand

Themen der Arbeitsgruppe sind sämtliche Aspekte von Gesundheit und Sicherheit im Musiker*innenberuf, insbesondere:

- Schutz des Gehörs;
- Mutterschutz;
- Muskuläre und Gelenkprobleme
- Gesundheitliche Probleme bei fortschreitendem Alter
- Klimatische Probleme (Temperaturen, Lüftung)
- Bauliche Probleme (enge Gräben ...)
- Stress
- Mobbing und Belästigung
- Psychische Probleme
- Gefährliche Aktivitäten auf der Bühne
- Vaterschaftsurlaub
- ...

2. Aufgaben

Aufgaben der Arbeitsgruppe sind u.a.:

- Mitarbeit an der Konzeption einer Online-Austauschplattform zur Förderung des Informationsaustauschs zwischen den Sektions- und Orchestervorständen.
- Mitarbeit an der Verfassung von Informationsmaterial und Merkblättern zu den genannten Themen.
- Unterstützung der Sektionen bei der Aufklärung der Musiker*innen über ihre Rechte bezüglich oben genannter Themen.

3. Zusammensetzung/Konstituierung

Idealerweise besteht diese Arbeitsgruppe aus engagierten Mitgliedern aus verschiedenen Sektionen mit Interesse an allen Themen des Bereichs Health and Safety, wobei aus praktischen Gründen jede Sektion höchstens ein Mitglied delegieren soll.

Mitglieder des Zentralsekretariats und/oder des Zentralvorstands können an den Sitzungen mit beratender Stimme teilnehmen.

Im Übrigen konstituiert sich die Arbeitsgruppe selbst und wählt einen Vorsitz, der Ansprechpartner für das Zentralsekretariat und den Zentralvorstand ist.

Der Gegenvorschlag des ZV wird von der Co-Präsidentin Muriel Noble präsentiert. Sie bedankt sich im Namen des Zentralvorstandes bei Hanna Rasche, Anne Gerstenberger und Elisabeth Göring für ihren Vorschlag und ihr großes Engagement. Dem Zentralvorstand erschien dieser Antrag jedoch unvollständig; daher unterbreitet er einen Vorschlag, der besser auf die Gewerkschaft und deren Arbeit zugeschnitten ist: Im vergangenen Jahr wurde der Entwurf einer Informationsaustauschplattform initiiert, die nun von BS umgesetzt wurde. Diese Online-Plattform, die sich noch in der Anfangsphase befindet, ermöglicht es den zuvor benannten Personen aus den verschiedenen Sektionen, Informationen, die wir bereitstellen, zu suchen, Artikel und Studien zu veröffentlichen und alle für die Gemeinschaft relevanten Informationen zu teilen. Damit stelle der SMV sicher, dass Informationen über Gesundheit, Adressen von Therapeuten, Gehörschutzmittel usw. schnell verbreitet werden und dass Gespräche zwischen den Sektionen stattfinden können. Die Themen werden neben Mutterschaft und Vaterschaft auch äussere Einflüsse für Musiker und Musikerinnen

umfassen, wie Gehör, Sicht, Licht, Belüftung, Hygiene in den Orchestergraben und Sälen, Stühle usw. Die physiologischen Einschränkungen: Arbeitsrhythmus, Arbeitszeiten, Schlafrhythmus, Lebensstil und zeitliche Bedürfnisse, die beispielsweise zu Problemen mit Niere und Blase führen können, sowie Muskel-Skelett-Störungen. Und die psychologischen Einschränkungen, wie Stress, mentale Belastung, Leistungsdruck, Belästigung, Mobbing usw. Und die erschwerenden Faktoren: Der Orchestergraben, in dem sich die Probleme im Vergleich zu einer Bühne, zu Tourneen oder zu Solistenrollen verzehnfachen ...

Zusätzlich wird eine Liste von leicht umsetzbaren Präventionsstrategien für die Arbeitsplätze bereitgestellt. Dies soll mit der Unterstützung einer Waadtländer Musikerin entstehen, die das Ausbildungsprogramm Kunst-Musik-Medizin (médecin des arts) in Paris absolviert hat. Bezüglich des Vorschlags b1) der Initiantinnen, die Musiker und Musikerinnen hinsichtlich ihrer Elternrechte beraten möchten, habe der SMV als Gewerkschaft nur das Recht, rechtliche Ratschläge über die Juristen zu erteilen. Musiker und Musikerinnen ohne diese Ausbildung können diese Funktion nicht übernehmen. Zudem erfolge die internationale Vernetzung bereits durch die FIM. Sollte beispielsweise eine rechtliche Frage über den Chat auf der geplanten Plattform eingereicht werden, werde eine Diskussion eröffnet, der Rechtsdienst informiert, und bei Bedarf der SGB kontaktiert. Abhängig von der Frage wird diese an die Chat-Plattform der FIM weitergeleitet, falls eine internationale Anfrage besteht. Aus diesem Grund benötige die vorgeschlagene Plattform eine Kommission zur Moderation. Sie bittet daher, dem Antrag des Zentralvorstands zuzustimmen.

Diskussion:

Filip Saffray: Eine Gesundheitsplattform wird viel Bürokratie generieren für wenig Inhalt. In Zeiten von KI ist diese vielleicht sogar mehr und mehr überflüssig. Eine neue Plattform löst das Problem nicht.

Markus Forrer: Empfiehlt es sich, noch mehr AG's zu haben? Die Plattform widerspricht der Idee der nationalen AG Vereinbarkeit Care und Beruf nicht.

Elisabeth Göring: Wir sind alle Mütter in der AG und der Workload ist einfach zu viel. Wir benötigen mehr Unterstützung. Wir waren sehr überrascht vom Gegenvorschlag des ZV. Wir sollten zusammenarbeiten. Im Orchester wird gesagt, der ZV sollte sich darum kümmern, der ZV sagt, ihr müsst es im Orchester lösen. Die Probleme müssen angegangen werden. Man darf nicht warten.

Florian Walser: Ich nehme zwei Fronten wahr. Es scheint mir sehr unglücklich, denn einem der beiden Antragsteller (b1 oder b2) verpufft so die Lust zum Einsatz. Ich kann so nicht darüber abstimmen. Ich rufe dazu auf, sich nochmals zusammen zu tun und diese Initiative nicht zu verpuffen lassen in einem Streit.

Muriel Noble: Genau deswegen haben wir EG gefragt, sich unserem Antrag anzuschliessen. Wir sind eine kleine Gewerkschaft. Es wird teuer werden. Die beste Sache wäre, die vom ZV vorgeschlagene AG anzunehmen. Wir arbeiten in dieselbe Richtung.

Filip Saffray: Wie verhält es sich mit den Kosten der Gesundheitsplattform? Wie wird mit den Daten umgegangen?

Alain Pasquier: Ich habe eine Verständigungsfrage: Beim ersten Antrag ist dieser Punkt Vereinbarkeit und Care. Gibt es einen Grund dafür, dass dieser nicht in den ZV-Antrag miteinbezogen wurde?

Catherine Suter: Es ist doch so, dass sich diese beiden Dinge nicht ausschliessen, der ZV hat im Lobbying einen grossen Auftrag. Das Problem ist rechtlicher Natur in der Schweiz, das können wir nicht schnell ändern. Die konkrete Arbeit, das konkrete Wissen einer AG ist wertvoll als Unterstützung.

Der ZV sollte weiter daran arbeiten und die Zürcher AG weiter lokal tätig sein und ihre Ergebnisse auf der Plattform teilen. Ich sehe nicht, wieso sich dies ausschliesst. Es sollte möglich sein, beide Gruppen zu behalten.

Ines Hübner: Mir fällt auf, dass es nicht klar ist, wer Handlungskompetenz hat, aber es gibt ja auch die praktische Umsetzung pro Orchester. Wir werden uns sehr schaden, wenn jeder Orchestervorstand das Rad neu erfindet. Es braucht eine Zusammenarbeit gegen die Arbeitgeber.

Kaspar Zimmermann: Die AG wurde auf Sektionsebene gegründet, Die Sektion ZH hat diese gutgeheissen. Wenn man die Lösungen vergleicht, sieht man, dass diese aus den Bedürfnissen der Orchester entstanden sind. Wenn es Lösungen von den Orchestern gibt, dann führt dies dazu, dass freischaffende Musikerinnen nicht mehr arbeiten dürfen. Das ist problematisch. Persönlich habe auch ich den Antrag unterschrieben. Der ZV-Antrag war zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf dem Tisch. Die Frage ist: Wer kommuniziert? Wer führt die Fäden zusammen?

Hanna Rasche: Es gibt Gesetze. Parallel zu der Lösung müssen wir an einer Lösung für die freischaffenden Musikerinnen arbeiten. Dies muss parallel erfolgen. Eine freischaffende Musikerin sollte überall die gleichen Bedingungen vorfinden können. Ich bin nun spezialisiert in diesen Fragen. Es ist nicht möglich, in vielen unterschiedlichen Themen kompetent zu sein und antworten zu können. Während der ganzen Zeit eines Jahres wurde vom ZV aus nie gefragt, was macht ihr in der AG in ZH, wie geht ihr das an? Wir versuchen es seit einem Jahr, aber die Kommunikation zu diesem Thema funktioniert nicht. Wenn wir Festangestellten nichts in diese Richtung machen, dann wird es nicht weiter gehen.

Elisabeth Göring: Ich finde die Plattform des ZV gut. Gibt es die Möglichkeit, dass wir zusammen an einer Lösung arbeiten? Es wird sehr viel Arbeit generieren.

Markus Forrer: Realität ist, dass die Oper das höchst subventionierte Haus in der Schweiz ist. Andere Häuser kämpfen ums Überleben, und die klassische Rollenverteilung wird immer noch erwartet. Die Kommunikation zwischen ZV und AG ZH funktioniert nicht. Wieso konkurrieren? Der Fokus sollte auf die Schwächsten gesetzt werden, dort geht es darum, ob sie es sich leisten können, ein Kind zu haben. Als Gewerkschaft müssen wir einen Plan für diese Mitglieder haben.

Davide Jäger: Bezüglich des Antrages des ZV: Die Liste kann um Thematiken ergänzt werden. Die Liste ist nicht konklusiv.

Nicolas Curti: Warum habt ihr (ZV) keine Repräsentanten in der AG? Dann gäbe es diese Probleme nicht.

Nach einer langen und intensiven Diskussion wird schlussendlich über beide Anträge abgestimmt, mit dem Ergebnis, dass beide mit grosser Mehrheit angenommen werden.

Die Vorsitzende Muriel Noble wollte dann in einem Stichentscheid darüber abstimmen lassen, welche der beiden Arbeitsgruppen nun eingesetzt werden soll. Dagegen stellte Hanna Rasche einen Abänderungsantrag dahingehend, dass beide AGs probeweise für ein Jahr arbeiten sollen und dann evaluiert werden soll, welche weitergeführt werden soll. Dieser Abänderungsantrag wurde bei 2 Enthaltungen mit grosser Mehrheit angenommen. Somit werden vorläufig beide AGs eingesetzt.

9. Rückmeldungen aus der Präsidentenkonferenz

Die Co-Präsident Davide Jäger richtet das Wort an die Delegierten und informiert über die am Morgen statt gefundene Präsidentenkonferenz, welche sehr produktiv war. Es wurde über das Grossprojekt Tarifampel gesprochen. Die Präsidentenkonferenz hat die Zustimmung gegeben, weiter daran zu arbeiten. Es wurden zwei Umfragen dazu gemacht: Eine für die GAV-Orchester und eine für die Teilzeitberufsorchester. Neben einem intensiven Sektionsaustausch wurde des weiteren über die Fusionsgespräche zwischen SMV und SMPV auf Ebene der jeweiligen Zürcher Sektionen diskutiert.

10. Verschiedenes

Ende: 16:54 Uhr

Für das Protokoll:

Beat Santschi
Zentralsekretär

Patricia Bühler
Administration



Publikation:

Das Protokoll wird auf der SMV-Website veröffentlicht und kann auch auf dem Zentralsekretariat eingesehen werden. Auf diese Möglichkeiten wird in der September-Nummer 2025 der SMZ hingewiesen.

Rekurs:

Gegen Entscheide dieser ordentlichen Delegiertenversammlung kann bis am 31. Oktober 2025 (bis zum Ende des der Publikation folgenden Monats) von einem Sechstel aller Mitglieder Rekurs erhoben und die Urabstimmung verlangt werden (Art. 20, SMV-Statuten vom 15. Juli 1998 / Revision 3. April 2007).